

Oliver Elzer (Hrsg.)

Prüfungswissen ZPO für Rechtsreferendare

Kohlhammer

Prüfungswissen ZPO für Rechtsreferendare

von

RiKG Dr. Oliver Elzer

RiKG Doerthe Fleischer

VRiKG Dr. Christiane Simmler

RiAG Ludolf von Saldern

RiKG Dr. Ezra Zivier

alle Richter in Berlin

2., überarbeitete und aktualisierte Auflage

Verlag W. Kohlhammer



Checkliste



Klausurtyp



Formulierungsvorschlag

2., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-028520-0

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-028521-7

epub: ISBN 978-3-17-028522-4

mobi: ISBN 978-3-17-028523-1

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Vorwort

Das Werk bietet dem Rechtsreferendar verlässliche Hilfe für die Assessor Klausur im Zivilrecht. Daneben ist es Studenten zum Erfassen des Wesentlichen, dem Berufungsanfänger zur Wiederholung nützlich. Es soll dem Leser eine Hilfestellung bieten, indem es den immensen Stoff strukturiert, aufzeigt, welche Punkte examensrelevant sind, und darauf hinweist, worauf sich zu konzentrieren ist und lohnt. Besonderer Wert wird darauf gelegt, die gängigen zivilprozessualen Probleme und Fragestellungen systematisch zu erklären und jedes Thema mit seinen Folgen für Rubrum, Tenor, Tatbestand und Entscheidungsgründen in der Assessor Klausur praktisch „einzubetten“. Dabei sollen konkrete Formulierungsbeispiele, Muster, Checklisten, Tabellen und Schemata helfen. Ergänzt werden diese durch viele Klausurtipps und Hinweise.

Die Neuauflage bringt das Werk wieder auf den aktuellen Stand von Gesetzgebung und Rechtsprechung. Neu ist die gleichberechtigte Autorenschaft von fünf in Schulung und Prüfung erfahrenen Ausbildern. Wir hoffen, damit noch mehr als bislang schon das für den prozessualen Bereich der Assessorprüfung notwendige Wissen erläutern zu können. Unter anderem die Änderung im Autorenkreis machte es notwendig, sämtliche Aussagen und Hinweise zu überprüfen und dort, wo es notwendig schien, anzupassen. Einen Anlass, grundsätzlich in das bewährte Konzept einzugreifen, gab es nicht. Entfallen sind allerdings die „Übungen“. Stattdessen wird an den entsprechenden Stellen auf das Werk „Die ZPO in Fällen“, von Elzer/Brückmann/Zivier, 2. Auflage 2014 verwiesen.

Unser Dank gilt Herrn Verlagsleiter Rechtsanwalt Jens Roth, der das Werk als Lektor wieder vorbildlich betreut hat und mit unermüdlichem Einsatz, Ausdauer und Geduld ein wichtiger Garant für das Erscheinen dieses Buches war.

Berlin, im Oktober 2015

Dr. Oliver Elzer
Doerthe Fleischer
Dr. Christiane Simmler
Ludolf von Saldern
Dr. Ezra Zivier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Teil 1: Allgemeine Hinweise zur Assessorklausur	1
1. Kapitel: Der Beginn des Lernens	1
2. Kapitel: Klausuren schreiben, Klausuren schreiben, Klausuren schreiben ..	3
3. Kapitel: Die Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsbehörde	4
4. Kapitel: Die private Arbeitsgemeinschaft	4
5. Kapitel: Zeitschriften/Bücher	4
6. Kapitel: Der Prüfer	4
7. Kapitel: Das Examen	5
I. Allgemeines	5
II. Das Schreiben	5
1. Schrift und Äußerlichkeiten	5
2. Stil	6
3. Yes-Set	6
4. Reihenfolge der Abfassung	6
III. Die „richtige“ Lösung	6
IV. Zeitplanung	7
V. Gewichtung	8
VI. Der Notfall	9
VII. Übersicht zur Abfassung der Assessorklausur	9
Teil 2: Gerichtliche Entscheidungen und Prozesshandlungen	11
1. Kapitel: Einführung	11
2. Kapitel: Urteile	11
I. Allgemeines	11
II. Urteilsarten	12
1. Gegenstand der Entscheidung	12
2. Rechtsschutzbegehren	15
3. Zustandekommen	15
4. Rechtskraftwirkung	15
3. Kapitel: Beschlüsse	16
4. Kapitel: Verfügungen	20
5. Kapitel: Prozesshandlungen	20
I. Allgemeines	20
II. Auslegung von Prozesserkklärungen	20
III. Umdeutung von Prozesshandlungen	21
6. Kapitel: Verfahrensgrundsätze	21
I. Dispositionsmaxime	21
II. Verhandlungsgrundsatz	22
III. Beschleunigungsgrundsatz	22
IV. Grundsatz des rechtlichen Gehörs	26

Inhaltsverzeichnis

	V.	Weitere Verfahrensgrundsätze.	27
		1. Mündlichkeit	27
		2. Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme	27
		3. Öffentlichkeit	28
		4. Prozessökonomie.	28
		5. Wirkungsvoller Rechtsschutz.	28
Teil 3:		Das Urteil	30
1. Kapitel:		Kopf des Urteils (Rubrum)	30
	I.	Bestandteiles des Kopfes	30
	II.	Aktenzeichen	31
	III.	Verkündungsvermerk	31
	IV.	Bezeichnung der Parteien/Vertreter	31
		1. Grundsätzliches.	31
		2. Notwendige Angaben.	31
		3. Grammatik der Parteibezeichnungen	32
		4. Streitgenossen	32
		5. Kaufleute	33
		6. Parteien kraft Amtes	33
		7. Erben	33
		8. Gesetzliche Vertreter	33
	V.	Parteistellung.	34
	VI.	Prozessbevollmächtigte	35
	VII.	Streithelfer	35
	VIII.	Bezeichnung des Gerichts/der Richter	36
	IX.	Angabe des letzten Verhandlungstermins	37
	X.	Beispielsrubrum	37
2. Kapitel:		Tenor	38
	I.	Einführung	38
		1. Urteilsformel.	38
		2. Zulassung von Rechtsmitteln.	39
		3. Gestaltung	40
	II.	Hauptsachetenor	40
		1. Vollstreckungsfähige Entscheidung	40
		2. Knappe Entscheidung.	43
		3. Erschöpfende Entscheidung.	43
	III.	Kosten	45
		1. Einführung	45
		2. Einheitliche Kostenentscheidung	46
		3. § 91 Abs. 1 ZPO.	49
		4. § 92 ZPO.	49
		5. Streitgenossen	50
		6. § 93 ZPO.	54
		7. § 269 Abs. 3 S. 2 ZPO	57
		8. Entscheidungsgründe	57
		9. Exkurs: Erstattung vorgerichtlicher Anwaltskosten im Prozess	58

	IV. Erledigung	60
	1. Einführung	60
	2. Übereinstimmende Erledigungserklärungen	61
	3. Einseitige Erledigungserklärung (Erledigungsfeststellungs- klage)	67
	4. Die Teilerledigungserklärung	72
	5. Gebührenstreitwert	75
	6. Hilfsantrag	75
	7. Zusammenfassender Überblick	76
	V. Vollstreckbarkeit	76
	1. Einführung	76
	2. § 708 ZPO	78
	3. § 709 ZPO	81
	4. Mischentscheidungen	82
	5. Vollstreckungsschutzanträge	82
	6. § 713 ZPO	82
	7. Tenor	82
	8. Tatbestand	83
	9. Entscheidungsgründe	83
	10. Übungen zur vorläufigen Vollstreckbarkeit	84
3. Kapitel:	Tatbestand	84
	I. Einführung	84
	II. Aufbau	86
	III. Sprache	87
	IV. Einzelheiten	88
	1. Einleitungssatz	88
	2. Sachstand/Geschichtserzählung	88
	3. Streitiges Vorbringen	90
	4. Eventuell Prozessgeschichte	91
	5. Anträge	91
	6. Streitiges Vorbringen des Beklagten	92
	7. Replik/Duplik	92
	8. Salvatorische Klausel	92
	9. Prozessgeschichte	93
	V. Sachbericht des Berufungsurteils	93
	1. Einführung	93
	2. Inhalt des Sachberichtes	94
	3. Zweck	94
	4. Rubrum und Tenor	94
	5. Einleitungssatz	95
	6. Zu Grunde gelegte Tatsachen	95
	7. Anträge	95
4. Kapitel:	Entscheidungsgründe	96
	I. Einleitung	96
	1. Allgemeines	96
	2. Urteilsstil	96
	3. Zitate	97

Inhaltsverzeichnis

4.	Bezugnahmen	98
5.	Bezifferung	98
6.	Zeitform der Entscheidungsgründe	98
7.	Tatsächliche Feststellungen	98
8.	Gewichtung	99
II.	Aufbau der Entscheidungsgründe	100
1.	Einführung	100
2.	Vorzuziehende Punkte	100
III.	Sachurteilsvoraussetzungen	102
1.	Allgemeines	102
2.	Kein Zulässigkeitsproblem	102
3.	Ausnahmen	102
4.	Andere Klagen	102
IV.	Begründetheit	103
1.	Allgemeines	103
2.	Hauptanspruch	103
3.	Checkliste Anspruchsaufbau	104
4.	Nebenforderungen	105
V.	Nebenentscheidungen	105
1.	Kostenentscheidung	106
2.	Vorläufige Vollstreckbarkeit	106
3.	Zulassung von Rechtsmitteln	106
VI.	Rechtsbehelfsbelehrung	107
VII.	Gebührenstreitwert	107
VIII.	Aufbauhinweise zur Abfassung der Entscheidungsgründe	107
1.	Begründete Klage	108
2.	Unbegründete Klage	108
IX.	Berufungsurteil	109
Teil 4:	Besondere prozessuale Probleme	110
1. Kapitel:	Zulässigkeit	110
I.	Einführung	110
1.	Allgemeines	110
2.	Begriff	110
3.	Aktiv- und Passivlegitimation	110
II.	Voraussetzungen für die Klagezustellung	111
1.	Vorhandensein einer Klageschrift	111
2.	Deutsche Gerichtsbarkeit	111
3.	Prozessgebühr	112
III.	Echte Sachurteilsvoraussetzungen	112
1.	§ 15a Abs 1 EGZPO	112
2.	Gerichtsbezogene Sachurteilsvoraussetzungen	113
3.	Parteibezogene Sachurteilsvoraussetzungen	113
4.	Streitgegenstandsbezogene Sachurteilsvoraussetzungen	113
5.	Besondere Sachurteilsvoraussetzungen	116
IV.	Prozesseinreden	117
1.	Gesetzliche Prozesseinreden	117

	2. Vertragliche Prozesseinreden	117
V.	§ 260 ZPO	117
VI.	Amtsprüfung	118
VII.	Vorrang der Zulässigkeit	119
VIII.	Doppelrelevante Tatsachen.	119
IX.	Vertiefung: Gerichtsstand.	120
	1. Einführung.	120
	2. Zuständigkeitsordnung.	121
	3. Internationale Zuständigkeit	122
	4. Verordnung (EU) Nr 2015/2012	123
	5. Rechtswegzuständigkeit	123
	6. Kompetenzkonflikte.	123
X.	Vertiefung: Funktionelle, sachliche und örtliche Zuständigkeit	124
	1. Einführung.	124
	2. Verweisung.	124
	3. Funktionelle Zuständigkeit	125
	4. Sachliche Zuständigkeit	125
	5. Geschäftsverteilung	125
	6. Örtliche Zuständigkeit	126
	7. Abgabe von Mahnakten	130
	8. Ausschließliche Zuständigkeit	130
	9. Gerichtsstandsvereinbarungen	130
	10. Prorogation	131
	11. Angeordnete Zuständigkeit	131
XI.	Vertiefung: Die Partei	131
	1. Prozesshandlungsvoraussetzungen	131
	2. Parteibegriff	132
	3. Partei- und Prozessfähigkeit	134
	4. Mehrheit von Parteien (Streitgenossen)	136
	5. Parteiänderung	138
	6. Prozessstandschaft	141
	7. Die Vorschrift des § 265 ZPO	142
2. Kapitel:	Besondere Klagen	143
I.	Widerklage	143
	1. Einleitung.	143
	2. Vorteile	144
	3. Zulässigkeit	144
	4. Besonderheiten bei der Urteilsabfassung	147
	5. Streitwert	149
	6. Besondere Fälle der Widerklage	150
	7. Aufrechnung und Widerklage	154
	8. Übungsfälle	155
II.	Stufenklage	155
	1. Einleitung.	155
	2. Die Bestimmung des § 254 ZPO	155
	3. Vorteile einer Stufenklage	157

Inhaltsverzeichnis

	4. Sachurteilsvoraussetzungen einer Stufenklage	157
	5. Vorgehen	157
	6. Rubrum und Ausspruch	158
	7. Kosten	159
	8. Tatbestand und Entscheidungsgründe	159
	9. Zuständigkeits-/Gebühren-/Rechtsmittelstreitwert	159
	10. Säumnis	160
	11. Erledigung	160
	12. Rechtskraft.	161
	13. Sonstige unbezifferte Anträge	161
	14. Übungsfälle	163
III.	Feststellungsklage	163
	1. Einführung	163
	2. Zulässigkeit	163
	3. Begründetheit	166
	4. Negative Feststellungsklage (leugnende Feststellungs- klage)	167
	5. Zwischenfeststellungsklage	167
	6. Kollisionen mit Leistungsklage	168
	7. Streitwert	169
	8. Urteilsaufbau	169
	9. Übungsfälle	170
3. Kapitel:	Klageänderung	170
I.	Einleitung	170
II.	Klageauswechselnde Klageänderung	171
	1. Zulässigkeit einer Klageauswechslung.	171
	2. Klagerücknahme	173
III.	§§ 264, 265 Abs. 2 ZPO	173
	1. § 264 Nr 1. ZPO.	173
	2. § 264 Nr 2. ZPO.	173
IV.	Wirkungen	176
	1. Klageänderung zulässig	176
	2. Klageänderung unzulässig.	176
V.	Tenor	178
	1. Zulässige Klageänderung	178
	2. Unzulässige Klageänderung.	178
	3. Kostenentscheidung.	179
VI.	Tatbestand	179
	1. Allgemeines	179
	2. Aufbau	180
VII.	Entscheidungsgründe	180
	1. Allgemeines	180
	2. Aufbau	181
VIII.	Zusammenfassung	181
	1. Fälle der Klageänderung.	181
	2. Prüfungsreihenfolge	182
	3. Klausur	182

	4. Übungsfälle	182
4. Kapitel:	Aufrechnung.	182
	I. Einleitung	182
	1. Allgemeines	182
	2. Zulässigkeit	183
	II. Primär- und Hilfsaufrechnung	184
	1. Überblick	184
	2. Primäraufrechnung	185
	3. Hilfsaufrechnung.	185
	III. Rechtskrafterstreckung	186
	1. Grundsatz	186
	2. Ausnahmen	186
	IV. Rechtsweg.	187
	V. Rechtshängigkeit	188
	VI. Kosten	188
	1. Allgemeines	188
	2. Erledigung	189
	VII. Gebührenstreitwert.	189
	VIII. Berufung.	189
	IX. Urteil	190
	1. Rubrum	190
	2. Tatbestand	190
	3. Entscheidungsgründe	190
	X. Übungsfälle	192
5. Kapitel:	Prozessvergleich	192
	I. Einführung	192
	1. Allgemeines	192
	2. Doppelnatur.	193
	II. Voraussetzungen.	193
	1. Allgemeine Wirksamkeitsvoraussetzungen	193
	2. Besondere Wirksamkeitsvoraussetzungen	193
	3. Unwirksamkeit	194
	4. Form	195
	5. Bedingung	195
	III. Zweck	196
	IV. Wirkungen	196
	1. Prozessende	196
	2. Titel	197
	V. Urteil: Streit über Wirksamkeit des Vergleichs.	198
	1. Allgemeines	198
	2. Tenor	198
	3. Tatbestand	199
	4. Entscheidungsgründe	199
	VI. Kosten	200
	VII. Übungsfälle	201
6. Kapitel:	Streitverkündung.	201
	I. Einführung	201

Inhaltsverzeichnis

	II.	Zulässigkeit	202
		1. Streitverkündungserklärung gegen Dritten	202
		2. Anhängiger Hauptprozess	203
		3. Prozesshandlungsvoraussetzungen	203
		4. Streitverkündungsgrund	203
	III.	Wirkung	205
	IV.	Klausur	205
		1. Vorprozess (Erstprozess)	205
		2. Nachfolgeprozess	206
7. Kapitel:		Streithilfe	207
	I.	Einführung	207
	II.	Zulässigkeit	208
		1. Wirksame Beitrittserklärung	208
		2. Anhängigkeit zwischen anderen Parteien	209
		3. Dritter	209
		4. Interventionsgrund	209
		5. Prozesshandlungsvoraussetzungen	210
		6. Mängel	210
	III.	Rechtsstellung	211
		1. Allgemeines	211
		2. Streitgenössische Nebenintervention	212
	IV.	Interventionswirkung	213
	V.	Klausur	215
		1. Vorprozess	215
		2. Folgeprozess	217
	VI.	Übungsfälle	218
8. Kapitel:		Haupt- und Hilfsantrag	218
	I.	Einführung	218
	II.	Voraussetzungen	220
		1. Knüpfung an innerprozessuale Bedingung	220
		2. Zusammenhang	222
		3. Ein Antrag unbedingt	222
	III.	Ausgesuchte Examensprobleme	223
		1. Bindung an Reihenfolge	223
		2. Bestimmtheit der Bedingung	223
		3. Sachliche Zuständigkeit	223
		4. Rechtshängigkeit	224
		5. „Uneigentliche“ Hilfsanträge	225
		6. Zulässigkeit	226
		7. Gebührenstreitwert	226
		8. Gutachten bei Anwaltsklausur und Votum	227
	IV.	Urteil in der Klausur	227
		1. Tenor	227
		2. Tatbestand	228
		3. Entscheidungsgründe	229
	V.	Hilfswiderklage	231
	VI.	Hilfsaufrechnung	231

	VII. Erledigung	232
	VIII. Übungsfälle	232
Teil 5:	Wiedereinsetzung in den vorigen Stand	233
1. Kapitel:	Einführung	233
2. Kapitel:	Zulässigkeit	234
	I. Statthaftigkeit	234
	II. Form	234
	III. Frist	234
	IV. Zuständigkeit	235
	V. Prozesshandlungsvoraussetzungen	235
	VI. Rechtsschutzbedürfnis	235
	VII. Nachholung der Prozesshandlung	235
3. Kapitel:	Begründetheit	235
	I. Verhinderte Fristwahrung	236
	1. Eigenes Verschulden der Partei	236
	2. Verschulden eines Bevollmächtigten	236
	3. Externe Ereignisse	237
	4. Ursächlichkeit	237
	II. Glaubhaftmachung	237
	III. Mitteilung der Gründe	238
4. Kapitel:	Entscheidung	238
	I. Allgemeines	238
	II. Tenor	238
	1. Antrag erfolgreich	239
	2. Antrag erfolglos	239
	III. Tatbestand	239
	IV. Entscheidungsgründe	240
5. Kapitel:	Auswirkungen auf den Prozess	240
6. Kapitel:	Übungsfälle	240
Teil 6:	Versäumnisurteile	241
1. Kapitel:	Einleitung	241
2. Kapitel:	Das Versäumnisurteil	241
	I. Das echte Versäumnisurteil	241
	1. § 330 ZPO	241
	2. § 331 ZPO	242
	II. Das „unechte“ Versäumnisurteil	242
	1. Gewöhnliches Sachurteil	242
	2. Schriftliches Vorverfahren	242
	III. Säumnis	243
	1. Ehe- und Kindschaftssachen	244
	2. Schriftliches Vorverfahren	244
	IV. § 337 ZPO	244
	V. § 335 ZPO	245
	VI. Zulässigkeit im Übrigen	245
3. Kapitel:	Prüfungsreihenfolge	245
	I. Säumnis des Klägers	245

Inhaltsverzeichnis

	II. Säumnis des Beklagten	246
4. Kapitel:	Das Einspruchsverfahren	246
	I. Allgemeines	246
	II. Einspruch statthaft, § 338 ZPO	247
	1. Allgemeines	247
	2. Prüfungsmaßstab in der Berufung	248
	3. Versäumnisurteil und Grundsatz der Meistbegünstigung	249
	III. Form, § 340 Abs. 1, Abs. 2 ZPO	250
	IV. Frist, § 339 ZPO	250
5. Kapitel:	Tatbestand und Entscheidungsgründe	251
6. Kapitel:	Einspruch: Tatbestand/Entscheidungsgründe	251
7. Kapitel:	Tenor	252
8. Kapitel:	Anwaltsklausur, §§ 707, 719 ZPO	253
9. Kapitel:	Rechtskraft	254
10. Kapitel:	Übungsfälle	254
Teil 7:	Mahnverfahren	255
1. Kapitel:	Einführung	255
2. Kapitel:	Zulässigkeit	256
	I. Bestimmtheit	256
	II. Örtliche Zuständigkeit	257
	III. Sachliche Zuständigkeit	257
	IV. Funktionelle Zuständigkeit	257
	V. Mahnantrag	257
	VI. Rücknahme des Mahnantrages	258
	1. Grundsatz	258
	2. § 269 Abs. 3 S. 3 ZPO	258
	VII. Rechtshängigkeit	258
	1. Widerspruch	258
	2. Einspruch	260
	VIII. Gerichtliche Verfahrensgebühr	260
	IX. Rechtsbehelfe	260
	1. Allgemeines	260
	2. Ausbleibende Anspruchs begründung	261
3. Kapitel:	Verjährung	261
4. Kapitel:	Urteil	262
	I. Mahnbescheid	262
	II. Vollstreckungsbescheid	262
	III. Säumnis im Einspruchstermin	263
	IV. Rücknahme	263
	V. Zuständigkeit des Streitgerichts	263
5. Kapitel:	Übungsfälle	263
Teil 8:	Eilentscheidungen	264
1. Kapitel:	Einleitung	264
2. Kapitel:	Einstweilige Verfügung	265
	I. Allgemeines	265
	II. Sicherungsverfügung	266

	III. Regelungsverfügung	266
	IV. Leistungsverfügung	267
	V. Zulässigkeit	268
	1. Allgemeines	268
	2. Verfügungsgrund	268
	3. Begründetheit	269
	4. Glaubhaftmachung	270
	5. Aufbaufragen	270
3. Kapitel:	Arrest	271
	I. Allgemeines	271
	II. Zulässigkeit	272
	1. Allgemeines	272
	2. Arrestgrund	272
	III. Begründetheit	272
	IV. Glaubhaftmachung	273
	V. Aufbaufragen	273
4. Kapitel:	Entscheidung	274
	I. Zurückweisung	274
	II. Arrestbefehl	274
	III. Einstweilige Verfügung	275
5. Kapitel:	Rechtsbehelfe	276
6. Kapitel:	Klagefristversäumung	277
7. Kapitel:	Aufhebung wegen veränderter Umstände	277
8. Kapitel:	Schadenersatz	277
9. Kapitel:	Übungsfälle	278
Teil 9:	Zwangsvollstreckungsrecht	279
1. Kapitel:	Einführung	279
	I. Allgemeines	279
	II. Übersicht Rechtsmittel	279
	III. Vollstreckungsorgane	279
	IV. Voraussetzungen der Zwangsvollstreckung	279
	V. Klausurrelevanz	280
2. Kapitel:	Vollstreckungserinnerung (§ 766 ZPO)	280
	I. Allgemeines	280
	II. Zulässigkeit	282
	III. Abgrenzung zur sofortigen Beschwerde	283
	IV. Aufbaufragen	283
	1. Rubrum	283
	2. Tenor	283
	3. Gründe	284
3. Kapitel:	Vollstreckungsabwehrklage (§ 767 ZPO)	285
	I. Allgemeines	285
	II. Zulässigkeit	286
	1. Allgemeines	286
	2. Einzelheiten	286
	III. Nicht hinreichend bestimmte Titel (Titelgegenklage), prozes- suale Gestaltungsklage sui generis	287

Inhaltsverzeichnis

	IV. Entstehung der Gründe	288
	1. Allgemeines	288
	2. Insbesondere Gestaltungsrechte	289
	V. Aufbaufragen.	290
	1. Rubrum und Tenor	290
	2. Tatbestand	290
	3. Entscheidungsgründe	290
4. Kapitel:	Drittwiderspruchsklage (§ 771 ZPO)	291
	I. Allgemeines	291
	II. Zulässigkeit	291
	III. Aufbaufragen.	292
	1. Rubrum und Tenor	292
	2. Tatbestand	293
	3. Entscheidungsgründe	293
	IV. Exkurs: Die Einziehungs-(oder „Drittschuldner-“)Klage	295
	1. Zulässigkeit	295
	2. Begründetheit	295
5. Kapitel:	§ 805 ZPO	295
6. Kapitel:	Sofortige Beschwerde	296
7. Kapitel:	Rechtspflegererinnerung	296
8. Kapitel:	Beschwerde nach § 71 GBO	297
9. Kapitel:	Übungsfälle	297
Teil 10:	Anwaltsklausuren	298
1. Kapitel:	Einführung.	298
2. Kapitel:	Sachverhaltswiedergabe	299
3. Kapitel:	Gutachten = Aktenvermerk.	300
	I. Allgemeines	300
	II. Aufbau	301
	1. Vorschlag.	301
	2. Zulässigkeit	301
	3. Materielle Rechtslage.	301
	4. Zweckmäßigkeit	302
	III. Gutachten bei Angriffsklausur	302
	1. Allgemeines	302
	2. Aufbau	302
	IV. Gutachten bei Verteidigungsklausur	302
	1. Allgemeines	302
	2. Hinweise zum Aufbau	303
	V. Prozesstaktischer Teil	303
4. Kapitel:	Ergebnis der Überlegungen	305
	I. Schriftsatz	305
	1. Allgemeines	305
	2. Klageschrift	306
	3. Klageerwiderung.	309
	II. Beweisanträge	311
	III. Mandantenschreiben.	312

	IV. Schriftsatz und Mandantenschreiben	312
5. Kapitel:	Kautelaraufgaben	312
6. Kapitel:	Übungsfälle	313
Teil 11:	Beweisrecht	314
1. Kapitel:	Einführung und Grundbegriffe	314
	I. Schlüssigkeit, Behauptungs- und Darlegungslast	314
	III. Beweisbedürftigkeit.	315
	1. Klärung	315
	2. Unbestrittene und zugestandene Tatsachen	315
	3. Behauptungen „ins Blaue“ hinein.	316
	IV. Gleichwertigkeit des Parteivorbringens.	316
2. Kapitel:	Beweislast	316
	I. Begriff	316
	II. Gesetzliche Regeln und Vermutungen	317
	III. Sekundäre Darlegungslast	317
	IV. Urkunden	318
	V. Beweisvereitelung	318
	1. Begriff	318
	2. Rechtsfolge.	319
3. Kapitel:	Hauptbeweis, Gegenbeweis, Beweis des Gegenteils	320
4. Kapitel:	Beweiserleichterungen	320
	I. Offenkundige Tatsachen	320
	II. Gesetzliche Vermutungen.	321
	III. Anscheinsbeweis (Prima facie)	321
	IV. Indizienbeweis	322
	V. § 287 ZPO	323
5. Kapitel:	Beweisbeschluss	324
	I. Allgemeines	324
	II. Beweisantrag, insbesondere Beweisverbote	324
	III. Förmlicher Beweisbeschluss	324
	IV. Beispiel	325
6. Kapitel:	Beweismittel	326
	I. Streng- und Freibeweis	326
	II. Beweismittel	326
	1. Überblick	326
	2. Zeugenbeweis	326
	3. Sachverständigenbeweis	328
	4. Augenschein	329
	5. Urkunden	330
	6. Parteivernehmung	331
	7. Unzulässig erlangte Beweismittel	332
7. Kapitel:	Beweiswürdigung	333
	I. Allgemeine Grundsätze	333
	II. Beweismaß	333
8. Kapitel:	Beweis im Urteil	334
	I. Überblick	334

Inhaltsverzeichnis

	II. Kosten	334
	III. Tatbestand	335
	IV. Entscheidungsgründe	335
	1. Überblick	335
	2. Tatsache ist bewiesen	335
	3. Tatsache ist nicht bewiesen	336
	4. Aufbau „innerhalb“ der Beweismittel	337
	5. Fehlende Beweisbedürftigkeit.	337
	6. Fehlender Beweisantrag	337
	V. Aufbaubeispiel	338
	VI. Übungsfälle	338
Teil 12:	Prozesskostenhilfe – Kurzüberblick	339
1. Kapitel:	Sinn und Zweck	339
2. Kapitel:	Voraussetzungen	339
	I. Überblick	339
	II. Erfolgsaussicht	339
	III. Bedürftigkeit	340
	1. Allgemeines	340
	2. Einzelheiten	340
	IV. Mutwilligkeit (§ 114 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 ZPO)	341
3. Kapitel:	Verfahren	342
	I. Antrag	342
	II. Erklärung	343
	III. Anhörung des Antragsgegners	343
	IV. Beweiserhebung	343
	V. Entscheidung	343
	1. Allgemeines	343
	2. Form	343
	3. Tenor	344
	4. Anfechtung.	344
4. Kapitel:	Folgen	345
5. Kapitel:	Übungsfälle	345
Teil 13:	Zustellungsrecht	346
1. Kapitel:	Einführung	346
2. Kapitel:	Überblick zur Zustellung	347
	I. Erforderlichkeit	347
	II. Partei/Gericht	347
	III. Eigentliche Zustellung.	347
	1. Adressat.	347
	2. Empfänger	348
	3. Ausführung der Zustellung	348
	4. Ersatzzustellung	348
	5. § 185 ZPO (öffentliche Zustellung)	349
	IV. Mängel, § 189 ZPO	349
3. Kapitel:	Ausgesuchte Examensprobleme	350
	I. Sachurteilsvoraussetzungen	350

	1. Anschein des Wohnorts	350
	2. Einspruchsfrist	351
	3. Wiedereinsetzungsfrist	352
	4. Rechtshängigkeit	352
	5. § 189 ZPO (Heilung)	353
	II. Probleme des Versäumnisverfahrens	353
	1. Zustellung des Versäumnisurteils	353
	2. § 335 ZPO – Einlassungsfrist	354
	III. Nebenintervention	354
	IV. Erledigung	354
	1. Erledigungsfeststellungsklage	354
	2. Kostenfeststellungsklage	355
	V. Beweis der Zustellung	355
	VI. Zwangsvollstreckung	355
	VII. Keine Zustellung	355
4. Kapitel:	Urteil	356
	I. Rubrum	356
	II. Tenor	356
	III. Tatbestand	356
	1. Prozessgeschichte zur Zustellung	356
	2. Rechtshängigkeitszinsen	357
	3. Individualisierung der Forderung	357
	4. Vorausgegangener Titel	357
	IV. Entscheidungsgründe	358
	1. Zulässigkeit	358
	2. Begründetheit	358
	V. Übungsfälle	359
Teil 14:	Erstellung eines Votums/eines Aktenvortrags	360
1. Kapitel:	Einführung	360
2. Kapitel:	Formalien des Votums	360
	I. Sprache	360
	II. Anlagen	361
	III. Tabellen	361
	IV. Unterschrift	361
3. Kapitel:	Aufbau des Votums	361
	I. Vorblatt (Kopfblatt)	362
	II. Sachbericht	364
	III. Rechtliche Würdigung	364
	IV. Entscheidungsvorschlag	366
	V. Sonstige Entscheidungen	366
	VI. Vergleichsvorschlag	366
4. Kapitel:	Punktesachen im Votum	367
	I. Sachbericht	367
	II. Rechtliche Würdigung	367
5. Kapitel:	Vorvoten	367
6. Kapitel:	Das Votum nach der Beratung	368

Inhaltsverzeichnis

7. Kapitel:	Der Aktenvortrag	368
	I. Allgemeines	368
	II. Aufbau	368
	1. Begrüßung der Prüfer	368
	2. Einleitender Satz, mit Bezug auf folgende Punkte	368
	3. Sachverhaltsschilderung	368
	4. Kurzvorschlag	369
	5. Rechtliche Erwägungen (im Gutachten- und Urteilsstil)	369
	6. Entscheidungsvorschlag	369
Teil 15:	Kurzüberblick zum FamFG	370
1. Kapitel:	Einführung	370
	I. Allgemeines	370
	II. Beteiligte	370
	III. Beweis	370
2. Kapitel:	Der Beschluss	370
	I. Beschlusskopf (Rubrum)	371
	II. Beschlussformel	371
	1. Hauptsacheformel	371
	2. Kostenentscheidung	371
	3. Vorläufige Vollstreckbarkeit	372
	4. Zulassung eines Rechtsmittels	372
	5. Sondervorschriften	372
	III. Beurkundung des Sach- und Streitstands	372
	IV. Beschlussbegründung	373
	V. Unterschriften	373
	VI. Beschlüsse des Beschwerdegerichts	373
3. Kapitel:	Ergänzende Vorschriften zum Beschluss	373
4. Kapitel:	Einstweiliger Rechtsschutz (einstweilige Anordnung)	374
5. Kapitel:	Rechtsmittel	374
	I. Überblick	374
	II. Beschwerde	374
	III. Sofortige Beschwerde	375
	IV. Rechtsbeschwerde	375
	Stichwortverzeichnis	377

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
a. a. O.	am angegebenen Ort
a. E.	am Ende
a. F.	alte Fassung
Abs.	Absatz
AG	Amtsgericht
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
Alt.	Alternative
Anm.	Anmerkung
AO	Abgabenordnung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
AZ	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BauGB	Baugesetzbuch
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayVGH	Bayerischer Verwaltungsgerichtshof
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	Band
Beschl.	Beschluss
Betr.	betreffend
BFH	Bundesfinanzhof
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBL.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BR-Drucksache	Bundesrats-Drucksache
BT-Drucksache	Bundestags-Drucksache
Buchst.	Buchstabe
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
ders.	derselbe
DIN	Deutsche Industrienorm
DNotZ	Deutsche Notar-Zeitschrift
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
Erl.	Erläuterung(en)
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
EuGVVO	Verordnung (EG) des Rates über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
EuGVÜ	Europäische Übereinkunft über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen

Abkürzungsverzeichnis

f. (ff.)	folgend(-e)
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
FamGB	Familiengesetzbuch der DDR
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
Fn.	Fußnote
gem.	gemäß
GG	Grundgesetz
Ggf.	gegebenenfalls
GKG	Gerichtskostengesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
h. L.	herrschende Lehre
h. M.	herrschende Meinung
HGB	Handelsgesetzbuch
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. E.	im Einzelnen
i. H. v.	in Höhe von
inkl.	inklusive
InsO	Insolvenzordnung
i. S. d.	im Sinne des (der)
i. Ü.	im Übrigen
i. V. m.	in Verbindung mit
JGG	Jugendgerichtsgesetz
JurBüro	Das Juristische Büro (Zeitschrift)
JW	Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
JZ	Juristen-Zeitung
KG	Kammergericht, Kommanditgesellschaft
LAG	Landesarbeitsgericht
LG	Landgericht
Lit.	Literatur
LPartG	Lebenspartnerschaftsgesetz
m. E.	meines Erachtens
m. w. Nachw.	mit weiteren Nachweisen
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht (Zeitschrift)
n. F.	neue Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungsreport Zivilrecht
Nr.	Nummer
OLG	Oberlandesgericht
OLGZ	Entscheidungen der Oberlandesgerichte in Zivilsachen
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
Rn.	Randnummer
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
Rpfleger	Der Deutsche Rechtspfleger (Zeitschrift)
RPflG	Rechtspflegergesetz

Abkürzungsverzeichnis

RVG	Rechtsanwaltsvergütungsgesetz
S.	Satz/Seite
s.	siehe
s. a.	siehe auch
sog.	so genannt(-e)
str.	streitig
s. u.	siehe unten
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
usw.	und so weiter
VersR	Versicherungsrecht (Zeitschrift)
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
WEG	Wohnungseigentumsgesetz
WuM	Wohnungswirtschaft und Mietrecht (Zeitschrift)
z. B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer
ZK	Zivilkammer
ZMR	Zeitschrift für Miet- und Raumrecht
ZPO	Zivilprozessordnung
z. T.	zum Teil
ZVG	Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung (Zwangsversteigerungsgesetz)
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess

Teil 1: Allgemeine Hinweise zur Assessorklausur

Das **Schreiben** einer **guten Assessorklausur** ist **keine Kunst**. Es ist im Wesentlichen Ergebnis einer guten Vorbereitung. Die Vorbereitung kann nicht darin bestehen, zu versuchen, den konkreten Fall zu „erahnen“ und sich auf diesen vorzubereiten. Wer das versucht, wird in der Regel scheitern. Eine gute Assessorklausur zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie dem Kandidaten (auch) etwas Unbekanntes präsentiert. Vor allem diese Anforderung entspricht der Praxis, deren Lebenssachverhalte „bunt“ sind. Eine gute Vorbereitung besteht also in etwas anderem. Sie ertüchtigt den Kandidaten, aufgrund eines **solide erlernten Handwerkszeugs**, seines Wissens um prozessuale Situationen und seines Könnens im Umgang mit rechtlich Unbekanntem, aber auch mit der Sprache, seiner Angst, der Zeitnot und dem Stress der Prüfung angemessen umzugehen. Der Erfolg einer Klausur ist Ergebnis von Haltung („Ich will gut bestehen!“), Vorbereitung und natürlich auch von etwas Glück. **1**

Dieses Buch kann zu einer Vorbereitung gerade einer **guten Klausur** beitragen. Es zeigt neben den Standardproblemen besondere, originelle Situationen auf. Das Wesentliche besteht aber in etwas anderem. Es reicht nicht aus, ein Problem zu kennen. Die Erfahrung zeigt, dass viele Kandidaten über Wissen verfügen – und dennoch versagen. Die Kenntnis eines Problems ist erst dann ein Gewinn, wenn der Kandidat weiß, wie, wo und wann er in der Assessorklausur das Problem darstellen kann – und wann er es nicht behandelt. Dies setzt voraus, dass für viele prozessuale Situationen bekannt ist, wie sie sich auf **Rubrum, Tenor, Tatbestand und Entscheidungsgründe** auswirken. Das ist Technik – und ist ohne weiteres erlernbar. Ferner setzt es voraus, einem Lebenssachverhalt u. a. „anzusehen“, was die prozessualen Fragen sind. Auch dazu soll das Buch beitragen. Es geht also um **Struktur, Struktur, Struktur**. Diese fehlt – nicht selten in der gerichtlichen Praxis bis hin zu Bundesgerichten sowie bei vielen anwaltlichen Schriftsätzen. Das „saubere“ Abprüfen von **sämtlichen relevanten Tatbestandsmerkmalen** verliert sich allzu häufig hinter Fabulieren und dem Tasten im Dunklen. Jedenfalls dem Kandidaten sollte es darum gehen, eine Aufgabe zu „skelettieren“ und den einzelnen Problemen ihren angemessenen Standort zuzuweisen. Diese Zuweisung kann auch darin bestehen, z. B. schlicht die Prüfung der Zulässigkeit nicht darzustellen. Nämlich dann, wenn dort kein Problem steckt. Und das ist häufig der Fall. **2**

1. Kapitel: Der Beginn des Lernens

Das Erlernen zivilprozessualer Probleme und das Wiederholen materieller Probleme müssen spätestens am **ersten Tag des Rechtsreferendariats** beginnen. Es gibt keine Zeit – gar keine! –, sich zunächst in das Rechtsreferendariat „einzufinden“. Die **Zeit** bis zu den Klausuren ist zu **kurz**. Das Ziel eines jeden Kandidaten muss es sein, das **vollständige zivilprozessuale** und das damit korrespondierende materielle Wissen bereits am **Ende der Zivilstation** erlangt zu haben, in der Regel also in den ersten 4 oder 5 Monaten des Rechtsreferendariats. Das mag manchem als früh erscheinen. So ist es aber nicht. Im Gegenteil ist es eher spät. Klar ist jedenfalls, dass die Monate nach der Zivilstation genauso intensiv der Straf- und Verwaltungsstation zu widmen sind und dass die Rechtsanwaltsstation neben dem Erlernen des Handwerkszeugs, eine Anwaltsklausur zu schreiben, auch dafür dienen sollte, das bereits umfangreich Erlernte zu wiederholen und ggf. punktuell zu vertiefen. Der Zeitpunkt, hier erstmals das notwendige Rüstzeug zu erwerben, ist definitiv zu spät. Wer auf das späte Lernen setzt, hat also bereits am Anfang verloren. **3**

- 4 Das Lernen ist **selbstständig** zu planen. Hier ist nicht auf Dritte oder auf „das“ Buch zu setzen. Die jeweils einschlägige Prüfungsordnung kann von der in einem Buch – auch diesem – angebotenen Stoffauswahl wenigstens teilweise abweichen. Die nach der jeweiligen Prüfungsordnung möglichen Prüfungsgegenstände sollten daher unbedingt **selbst** aufgelistet und auf die Monate der Zivilstation verteilt werden. Dann ist ein **Stundenplan** zu erstellen. Sein Ziel ist es, die Prüfungsgegenstände zu gliedern und einen **Weg** zu schaffen, sie zu **bewältigen**. Neben der Lernarbeit sind auch Pausen einzuplanen. Denn es bedarf Phasen, in denen guten Gewissens nichts zu tun ist. Diese Phasen sind auch möglich, wenn klar ist, wann welche Lernarbeit ansteht. Die Planung muss anhand der jeweiligen Prüfungsordnung erfolgen und den dortigen Stoff vollständig und detailliert aufgliedern. Am Ende der Planung ist ein „Polster“ für Wiederholung/Vertiefung, aber auch für Verzögerungen zu lassen. Vor allem Verzögerungen wird es geben. Das ist normal. Gegen sie ist sich zu wappnen. Das kontinuierliche Lernen sollte wenigstens werktäglich erfolgen und – je nach Lerntyp, Vorkenntnissen und Aufnahmefähigkeit – zwischen 4 und 6 Stunden liegen.

5 Überblick für eine **mögliche** Stoffaufgliederung

Gegenstand	Woche
die Vorschriften über das zivilprozessuale Verfahren im ersten Rechtszug – Verfahrensgrundsätze – Prozessvoraussetzungen	1.
Klage – Klageänderung – Klagerücknahme – Anerkenntnis – Prozessvergleich	2.
Arten und Wirkungen von Klagen und gerichtlichen Entscheidungen – Urteil – Beschluss – Widerklage – Stufenklage – Feststellungsklage	3. 4. 5. 6.
Beweisgrundsätze – Grundprobleme der Beweiswürdigung – Beweislast – Beweismittel	7.
Partei – Begriff – Parteiwechsel – Streitgenossen	8.
Prozessaufrechnung Streitverkündung	9.
Versäumnisverfahren – Versäumnisurteil – Einspruchsverfahren – Wiedereinsetzung in den vorigen Stand	10.
Zwangsvollstreckung – allgemeine Vollstreckungsvoraussetzungen	11.

Gegenstand	Woche
<ul style="list-style-type: none"> - die „Arten“ der Zwangsvollstreckung - § 766 ZPO - § 767 ZPO - § 771 ZPO - § 805 ZPO 	} 12.
einstweiliger Rechtsschutz <ul style="list-style-type: none"> - Arrest - einstweilige Verfügung 	} 13.
Wiederholung/Vertiefung/Verzögerungen	14.–16.

2. Kapitel: Klausuren schreiben, Klausuren schreiben, Klausuren schreiben

Eine gute Assessor Klausur schreibt, der weiß, was ihn erwartet. Das verlangt Übung. Der Rechtsreferendar sollte daher **keine** Gelegenheit auslassen, **Klausuren zu schreiben**. Wer das tut, der lernt mit Angst umzugehen, Unbekanntes zu bearbeiten, zu formulieren, zu taktieren, schnell und lesbar zu schreiben und die körperlichen Anstrengungen fünfständigen Schreibens zu ertragen. Man lernt aber vor allem, mit Zeit „hauszuhalten“. Und die ist eigentlich immer unzureichend. Die Klausur, die weit vor der Zeit bewältigt ist, ist selten. Normalfall ist, dass der Verfasser bis zum Ende schreibt – und noch gar nicht alles bewältigt hat –, nicht nur, aber vor allem im Strafrecht. Dieser Gefahr kann aber teilweise begegnet werden. Auch „Zeitmanagement“ ist erlernbar. Dies bedeutet nicht, dass man dann nicht mehr in Zeitnot gerät. Es passiert aber seltener. Und man kann Techniken erlernen und ein „Notfallszenario“ einüben. 6

Die Forderung, **Klausuren zu schreiben** – es sollten zusammen mit den im Rechtsreferendariat ohnehin zu schreibenden Klausuren insgesamt nicht weniger als 50 sein –, wird **häufig nicht ernst genug genommen**. Freilich reicht es nicht aus, eine Klausur bloß zu schreiben. Wichtig, vielleicht noch wichtiger als das Schreiben ist die **Korrektur** der Arbeit und das Erlernen und Verstehen, **warum** die Klausur nicht perfekt gelöst wurde. Sämtliche Fehler sind zu analysieren, denn nur so kann verhindert werden, dass derselbe oder ein ähnlicher Fehler in der nächsten Klausur wieder auftritt. Rechtsreferendare unterschätzen diese Anforderung regelmäßig. Selbst wenn die Note gut war, sollte man auf **jeden** Fall an der Klausurbesprechung teilnehmen. Zu verbessern gibt es immer etwas. Die eigentliche „Würze“ liegt darin, an seinen Fehlern zu wachsen, sich ihnen zu stellen und zu verstehen, was falsch ist. Wer dazu Gelegenheit hat – und die hat eigentlich jeder –, sollte sogar weiter gehen. Er sollte selbst versuchen, Klausuren zu korrigieren und dem Schreiber erläutern, was falsch ist. Eine sehr gute, freilich zeitaufwendige Übung ist es ferner, Klausuren selbst auszuklügeln. Wer weiß, wie schwierig das ist und wie und wo man Probleme einbauen kann, kann die Arbeit anderer Klausurersteller – nämlich der des Prüfungsamtes – besser einschätzen. Und noch mehr. Wer Probleme versteckt, weiß, wo sie andere verstecken. Wer Hilfen einbaut, erkennt die Hilfen anderer. Wer Stichworte gibt, erkennt die anderer. Wer Klausuren konzipiert, dem fällt es mithin leichter, die Stärken und Schwächen anderer Klausuren zu „schmecken“. 7